



# Bildungsort mit Gemeinschaftserlebnis

**Die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) hat kürzlich ein Impulspapier veröffentlicht: „Katholische Büchereiarbeit – Selbstverständnis und Engagement“ (wir berichteten). Allein in der Erzdiözese München und Freising begleitet der Sankt Michaelsbund rund 200 katholische öffentliche Büchereien, bayernweit sind es weit über 1.000. Claudia Pecher ist Landesfachstellenleiterin des bibliothekarischen Bereichs im Michaelsbund, Stefan Eß Direktor des Verbandes. Die 31-seitige Broschüre bedeutet für die beiden und die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter eine zukunftsweisende Ermutigung.**

**MK:** Warum brauchen die katholischen öffentlichen Büchereien einen Impuls durch die deutschen Bischöfe?

**PECHER:** Der Impuls richtet sich vor allem an die Träger der Einrichtungen, also an die Pfarreien und Gemeinden, und da ist es wichtig zu erklären, warum auch heute Büchereien für Kirche und Gesellschaft so wichtig sind.

**ESS:** Gerade im kirchlichen Bereich werde ich immer wieder gefragt. „Warum müssen gerade wir eine Bücherei betreiben, das ist doch Aufgabe der Kommune.“ Aber es ist ein Auftrag an beide, das unterstreicht auch das Impulspapier. Bildungsarbeit gehört schon immer zu den vornehmsten Aufgaben der Kirche.

**MK:** Was verpasst denn eine Pfarrei, die keine Bücherei hat?

**PECHER:** Sie verpasst auf alle Fälle ein Gemeinschaftserlebnis, das eine Bücherei den unterschiedlichen Generationen bietet. Das ist eine große Chance, die ich mir als Kirche nicht entgehen lassen würde.

**ESS:** Die Menschen, die über eine Bücherei angesprochen werden können, sind andere als die der Gottesdienstgemeinde. Es ist wirklich eine Möglichkeit, auf unterschiedlichste Menschen zuzugehen.

**MK:** Was ist denn nötig, damit katholische öffentliche Büchereien Zukunft haben und die Kulturlandschaft weiterhin bereichern?

**ESS:** Ich drücke das immer mit vier „Ms“ aus: Sie brauchen Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren. Zurzeit sind das in Bayern ungefähr 12.000, vor allem Frauen. Sie brauchen gute und aktuelle Medien. Moneten sind nötig, also ausreichende Zuschüsse von Kirche und Staat, auch in Form von Räumen. Und natürlich darf der Michaelsbund nicht fehlen, der mit seiner Landesfachstelle und den Diözesanstellen nah an den Büchereien ist und mit seinen professionellen Strukturen und seiner Beratung mithilft, eine gute Qualität zu sichern.

**„Ein Zeugnis ohne Worte“**

**MK:** Vielen Büchereien ist es oft kaum anzumerken, dass sie einen kirchlichen Hintergrund haben. Soll das so sein?

**PECHER:** Manchmal wünsche ich mir schon mehr Erkennbarkeit, dass die Besucher sehen: Diese Bücherei arbeitet aus einem christlichen Geist heraus für die unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen. Das lässt sich über einen guten Medienbestand sichtbar machen, der dem Themenschwerpunkt Spiritualität und Religion Raum gibt. Die Bücherei kann Programme und Werbematerial des

Michaelsbundes zum „Monat der Spiritualität“ im November nutzen oder für Veranstaltungen mit Gruppen oder Verbänden aus der Pfarrei kooperieren. Viele Büchereileiterinnen tun das auch mit viel Engagement.

**ESS:** Ich glaube die Kirchlichkeit der Büchereien und des Michaelsbundes wird auch deutlich durch die Grundhaltung und ein Zeugnis ohne Worte: dass sie sich einfach auf die Menschen von heute einlassen, ihnen ohne Bezahlung etwas Gutes tun und allein dadurch einen Verkündigungsauftrag erfüllen.

**MK:** Die Deutsche Bischofskonferenz hat sich mit dem Impulspapier zu den Büchereien und ihrer traditionsreichen Bildungsarbeit bekannt. Was wünschen Sie sich denn jetzt von den Oberhirten?

**ESS:** Dass sich die Bischöfe zur Zukunft der Büchereien bekannt haben, bedeutet auch, über kirchliches Selbstverständnis nachzudenken. Wir kommen in eine Zeit, in der Kirchensteuereinnahmen zurückgehen und die Verantwortlichen darüber entscheiden müssen, was zum kirchlichen Grundauftrag zählt. Da gehört die Büchereiarbeit dazu, und das haben wir jetzt schwarz auf weiß.

**PECHER:** Mir ist wichtig, dass dieses Impulspapier das Augenmerk auf die Zielsetzungen der Büchereien richtet. Und da ist eben wesentlich, dass sie etwa neben Schulen und Kitas ganz wichtige soziale Begegnungsräume vor Ort sind. Das hat die Bischofskonferenz erkannt und mir schon dadurch einen großen Wunsch erfüllt.

*Interview: Alois Bierl  
Der Autor ist Chefreporter  
beim Michaelsbund.*



**Stefan Eß**

Geschäftsführender Direktor des Sankt Michaelsbundes



**Dr. Claudia Pecher**

Leiterin der Landesfachstelle, verantwortlich für die bibliothekarischen Betreuungsbereiche des Sankt Michaelsbundes, unter anderem Zuschuss- und Projektmittelvergabe, Mitglied der Leitungskonferenz des Verbandes

**Das Impulspapier „Katholische Büchereiarbeit – Selbstverständnis und Engagement“ steht als PDF-Datei unter [www.michaelsbund.de/buechereien/buechereiarbeit/positionspapiere](http://www.michaelsbund.de/buechereien/buechereiarbeit/positionspapiere) zum Herunterladen zur Verfügung.**